

Aboonungspreis:  
Jährlich 3 Thlr. 10 Gr. in Sachsen. In Andere  
W. 1. 10  
Monatlich im "Braus" 15 Gr.  
Einzelne Nummern: 1 Gr.  
Stempelzah-  
lung hierzu.

Abonnementpreis:  
Für den Raum einer gespaltenen Zelle: 1 Gr.  
Unter "Eingesandt" die Zelle: 2 Gr.

Erstausgabe:  
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abende für den folgenden Tag.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 25. October. Se. Majestät der König haben zu Friedensrichtern zu ernehmen geruht: den Gutsbesitzer, Oberschlesischer Graf Eichelmann zu Alsat, im Amtsbezirke Kamenz; den Amtshändler Gottlob Friedrich Höller zu Hirschdorf, im Amtsbezirke Freiberg; den Rittergutsbesitzer Eugen Alexander Röderstein auf Holzbach, im Amtsbezirke Freiberg; den Rittergutsbesitzer Wilhelm Ferdinand Paule auf Gröppendorf, im Amtsbezirke Müglitz; den Oberschreiter und Gemeindevorstand Carl Friedrich Valentin zu Wettendorf im Amtsbezirke Lauterbach; den Rittergutsbesitzer Adolph Waldemar Höckner auf Hümmendorf im Amtsbezirke Marienberg; den Bürgermeister Gustav Friedrich Klemm zu Lößnitz, im Amtsbezirke Lößnitz; den Oberschreiter Christian Gottlieb Schöniger zu Rodewisch im Amtsbezirke Auerbach.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau. (Preise. — Zeitungsstimmen über die Warschauer Zusammenkunft.)

Zugsgeschichte. Dresden: Kommerzialwahlen zur Belebung der Präsidentenstellen. — Wien: Vom Hofe. Amtseintritt des neuen Polizeiministers. Herr v. Hüinner erwartet. Rundschreiben des Grafen Reichenberg bezüglich der Organisationsverluste. — Berlin: Der Tod der Kaiserin. Mutter von Russland. Besuch des Prinz Regentes. Herr v. Neumont. — Darmstadt: Die Stellung der Kammern bezüglich der Rechtsverhältnisse der Grundherren. — Paris: Die Warschauer Zusammenkunft. Das „neue Recht“ in Italien. Rüstungen. Neue Steuern. Kampf der Groß- und Mittelbürgertüden in Algerien. Stimmung gegen den engl. Handelsvertrag. — Rom: Eine Erklärung Americano's. Reapel: Grauenrede an Victor Emanuel. Garibaldi. Eine Erklärung des Generalconsuls in Dresden. Gesammtresultat der Abstimmung. Von Kriegsschauplatz. Zustände in Reapel. — London: Prinz von Wales erwartet. Der neapolitanische Schaudre. Admiral Parker. Kosten des chinesischen Krieges. Ein Schreiben des Infanten Don Juan. — Konstantinopel: Anfangskämpfe in Anatolien. Eine Verhaltensordnung des Sultans. — Kalkutta u. Batavia: Aus der neuzeitlichen Überlandpost. — New York: Prinz von Wales eingeholt.

Dresdner Nachrichten. (Leipzig. Rothenkirchen.) Statistik und Volkswirtschaft. Feuilleton. Tageskalender. Inserate. Börsennachrichten.

### Telegraphische Nachrichten.

Paris, Donnerstag, 1. November, Abends. Eine in den Straßen angebrachte Depesche veröffentlicht die Bestätigung des Sieges der Alliierten in China am 24. August. Die Forts haben zu ergeben. Die Kapitulation übertrug den Verbündeten das Land bis Tientsing. Gesandte gehen nach jetzt genanntem Orte, wo chinesische Kommissare zur Unterhandlung warten.

Reapel, Mittwoch, 31. October. Der König von Sardinien ist mit seinem Heere gegen den Garigliano vorgegangen. Capua wird von Garibaldi belagert und bombardiert.

### Feuilleton.

Dresden, 1. November. Am 31. October fand im Hotel des hiesigen k. preußischen Gesandten eine Feste statt, die einem Manne gewidmet war, den Deutschland zu seinen größten und bedeutendsten Herden auf dem Gebiete der Wissenschaft zählt, und welche sowohl durch die Beweise dankbarer Liebe und Ehrengabe, die den Gelehrten bei dieser Gelegenheit dargebracht wurden, als auch besonders durch die Art und Weise, wie derselbe sie aufnahm, vollkommen gezeigt war, einen tiefen und unzählbaren Eindruck auf alle zu machen, die zeigen dieses Actes waren. Der Vater nämlich des k. Gesandten, der berühmte Rechtslehrer Friedrich Karl v. Savigny, der seit langer Zeit bei seinem Sohne verweilt, beging an diesem Tage sein sechzigjähriges Doctorjubiläum. Zuerst empfing der Jubilar (wie bereits gemeldet) die Glückwünsche Ihrer Majestäten des Prinzen und des Königs von Sachsen, die ihm durch den Herrn Oberhofmeister Gretherrn v. Hoyen überbracht werden, denen sich eine Deputation des hiesigen königl. Oberappellationsgerichts anschloß, gefolgt durch den in der Pariser wie auf dem Gebiete der Theorie gleich ausgestudierten Präsidenten dieses Collegiums, den wirkl. Dr. Rath v. Langen. Die Juristenfacultäten zu Marburg und Berlin, welche bei dieser Gelegenheit besonders beteiligt waren, da erster dem Jubilar die Doctorwürde am 31. October 1850 verliehen hatte, legten der Schauspiel seiner dauerhaften und eingeschätzten Wirksamkeit als Rechtslehrer gewidmet war, Salut ab. Ihre Exzellenz, Marburg den genannten Prosector Prof. Dr. Rosell, Berlin den geh. Justizrat Prof. Dr. Rudolf abwechselnd um ihre Gehränge und Festreden zu erreichen. Auch die k. Akademie der Wissenschaften zu

# Dresdner Journal.

Inseratenannahme auswärts:  
Leipzig: Fr. BRAUNSTEIN, Commissarior des Dresdner Journals;  
abendzeitblatt: H. HÜNNER; Altona: HALLENSTEIN & VOLLEN; Berlin: GROPPA'sche Buchh.; REICHENSTEIN's Buchh.; Bremen: H. SCHLOTER; Frankfort a. M.: JANSEN'sche Buchhandlung; Köln: A. BÄDEKER; Paris: v. LOWENFELS (26, rue des bons enfaux); Prag: Fr. EHRLICH's Buchhandlung.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

Bemerkung, die Zeit werde es bald sehen müssen, ob Europa in Warschau eine Grundlage des Friedens und Rechts gegründet habe oder nicht. Die englischen liberalen Blätter seien gleichfalls ohne Weiteres die Hauptaufgabe, in Warschau sei gar kein Resultat gewonnen, und die „Times“ z. B. ist ganz zufrieden damit, daß die Warschauer Zusammenkunft resultlos geblieben sei, da, wie sie meint, die Zusammenkunft der Herrscher von Österreich, Preußen und Russland nichts Gutes für die Freiheiten Europas weissagen könne. Die „Times“ erblickt in den Bestrebungen der drei Großmächte nicht als eine „engelische und dynastische Opposition“ und eine Politik, deren Zweck das Blasphem der Fürsten gegen die Völker ist, und sie kann es nicht bedauern, daß bei solchen Bestrebungen nichts herauskommt. „Daily News“ spricht sich dafür aus, daß die Warschauer Konferenz resultlos geblieben sei, weil Österreich und Preußen dem Russinen Russland, auf den Balkan bestreit, juristisch zusammen, nicht Folge geben hätten. Die französische Presse, soviel sie als inspiriert betrachtet wird, hält sich in Schweigen. Warschau gegenüber, zeigt sich aber nach dem Vorgange des „Constituenten“ plötzlich für ein junges, wohlgeliebtes Italien, dessen Errichtung von einem George Europa sancionirt würde, begeistert. Während diese offiziellen Blätter es als eine Unmöglichkeit ausschließen, daß Österreich in Polen interventionistisch handeln, das österreichische Cabinet habe keinen Gedanken einer solchen Interventionspolitik, versuchen die demokratischen französischen Blätter ihr Publikum davon zu überzeugen, daß Österreich mit Kriegsbestrebungen umzugehen, eine neue heilige Allianz gegen Frankreich zu Stande bringen werde. Dann werde der „große Kampf“ der „freien Völker“ gegen die „fürstliche Tyrannie“ ausgeschlagen werden. — Wie thölen schließlich zwei Neuheuerungen deutscher Blätter mit, in denen positive Resultate der Warschauer Zusammenkunft ausgedeutet werden. Der „Allgemeine Zeitung“ schreibt man aus Warschau: „Frage Sie nach den Resultaten dieser Zusammenkunft, so gestehe ich Ihnen offen, daß es mir nicht gelungen ist, in die Geheimnisse der diplomatischen Verhandlungen einzudringen, so wenig wie den andern Referenten, welche zum Theil den weiten Weg von Paris und Brüssel hierher gemacht haben, und bei der Möglichkeit, etwas Positives zu ersehen, sich einer um so vollständigeren Beweisstellung überdrücken, als sie bei ihrer Orts- u. Sprachunterschied nicht einmal an Studien über Land u. Leute zu entzündigen vermochten. Doch dürfte den von den Polen einzig verbreiteten Gerüchten, als hätten sich die Kaiser vollends brouilliert, sehr wenig Glauben beizumessen und ganz im Gegenteil anzunehmen sein, daß Franz Joseph von dem überaus freundlichen, ja herzlichen Empfang — der Kaiser Alexander führte seinen östlichen Post mit Innigkeit, wovon dieser nach der Versicherung von Augenzeugen sichtlich überzeugt und bewegt war — und der zuvor kommenden Artigkeit des russischen Monarchen einen so gewinnenden Eindruck erhalten habe, daß, bei aller Verschiedenheit der Ansichten, Bestrebungen und Interessen, die so lange geprägten persönlichen Beziehungen der beiden großen Herrscher von nun an einen entschlossenen freundlichen Charakter angenommen haben werden. Als gewiß kann ich Ihnen jedoch mecken, daß namentlich über die orientalische Frage eine prinzipielle Verständigung gewonnen ist. Russland hat ein dringendes Interesse an der Bestätigung der unerträglichen Fesseln des 1856er Vertrags, und Österreich ist, wie man mir aus dieser Quelle vernehrt, vollständig bereit, alle berechtigten Interessen Russlands am schwarzen Meere anzuerkennen und zu unterstützen. In drei andern wichtigen Fragen ist eine bedeutsame Annäherung erfolgt. In der polnischen vor allem ist es klar geworden, daß alle drei beteiligten Staaten die gleiche Stellung gegen das Nationalitätsproblem zu beobachten gedenken. Die unparteiische Justiz und rechte Verwaltung, welche Preußen, die wohlwollende Rückichtnahme und bewußte Schenkung, die Russland in seinen polnischen Landesteilen kennzeichnen, findet in der

Pariser neu eingeführten Normalstimmung ausgeführt. So hat denn eine Privatgesellschaft eine so wünschenswerte Reduktion — etwa um einen guten Viertel — ohne Rücksicht auf pecuniäre Opfer vorgenommen, während Hostapellen und Bühnen sich noch vom Kostenpunkt davon abhalten lassen. Die Wirkung hat sich als eine Klangverbesserung erweisen und ist unbegreiflich eine Wohltat für die Sänger.

Die Gesellschaft für Förderung der Tonkunst in Amsterdam hatte die Musikaufführungen aller Länder zu einer Concurrenz eingeladen (die Arbeiten konnten in den verschiedenen Sprachen eingerichtet werden) und als Preisausgabe die historische Behandlung musikalischer Zustände in den Niederlanden während des 18. Jahrhunderts gewählt. Sämtliche Preise sind den deutschen Vaterlanden zugesallen: der erste Herrn Dr. F. W. Arnold in Elberfeld für eine historisch-kritische Behandlung über Rhythmus und Tonallität der altniederländischen Volksweise; zwei weitere Preise Herrn O. Kade in Dresden für eine Monographie über Matthäus le Maistre und Herrn E. Pasque in Darmstadt für eine Monographie über Adrian Pettit. Außerdem möchte sich die Gesellschaft verbindlich, die Herausgabe der leichteren Arbeiten durch besondere Geldmittel zu unterstützen.

Theater. In Leipzig wurde ein neues historisches Schauspiel: „Prinz Eugen“ von Gustav v. Meyer gegeben, ein politisch Intrigenstück, dessen Stoff tendenziell Erziehungen günstig ist, ohne indes durch die reichliche Ausbeutung derselben warmes Interesse zu erregen. Der Verfasser hat sich dem Bestreben, durch vaterländische und politische Sympathien zu wirken, zu verpflichtet, ohne zu bedenken, wie sehr die Poesie darunter leidet. Die charakteristisch originalen

Pariser neu eingeführten Normalstimmung ausgeführt. So hat denn eine Privatgesellschaft eine so wünschenswerte Reduktion — etwa um einen guten Viertel — ohne Rücksicht auf pecuniäre Opfer vorgenommen, während Hostapellen und Bühnen sich noch vom Kostenpunkt davon abhalten lassen. Die Wirkung hat sich als eine Klangverbesserung erweisen und ist unbegreiflich eine Wohltat für die Sänger.

— In Wien hat am 1. November die Eröffnung des neuen, vorläufig hölzernen, von Treumann errichteten Theaters an Franz-Joseph-Kai stattgefunden. Das Programm enthält mehrere kleine Stücke, Lust- und Sing-Spiele, auch „Uchin-Uchin“, musikalische Chineserie vom Offenbach. — Der neue Director des Carltheaters, G. Brauer, eröffnete seine Bühnenleitung an demselben Tage mit Paul Heyse's Schauspiel „Sophie Charlotte“. Da einer Bekanntmachung erkennet er die Schwierigkeit seiner Stellung als Nachfolger Nestroys an und spricht die Notwendigkeit aus, in Erinnerung origineller Komödie die Repertoir-Richtung des Carltheaters mehr dem Schaus- und Lustspiel und der komischen Oper zuzuführen zu müssen.

— In Berlin soll Signora Trebelli, die beste Sängerin der Merelli'schen Gesellschaft, für die deutsche Oper auf fünf Jahre engagiert sein, und zwar für die enorme Summe von mehr als 6000 Thlr. nebst Bildhauerarbeiten bei sechs Monaten Uelau. Häntlein Trebelli ist eine geborene Pariserin, namens Gilbert, und versteht bis jetzt noch kein Wort Deutsch.

† Der Bildhauer Lehmann in Püttig hat das Modell zu dem Reiterstandbild Karl's des Großen, das, in Eisen gegossen, in Püttig errichtet werden soll. Der Kaiser sitzt im vollen Kaiser-Costume, das Schwert in der Rechten, den Schildball in der Linken, auf sich leicht bauendem Ross. Der Ausdruck ist edel, die Geständer sind so behandelt, daß die Körperformen sich geltend machen. Ein ganz besonderer Fleiß ist auf das Schlachtfeld verwandt. Das Pferd ist durch die Kähne des großen Kaisers in lebensgroßen Standbildern



Mitgliede halte die Professur leider entzogen werden müssen.

Von den Studenten waren insgesamt seither Jahre 16 verstorben und 6 hatten nicht ganz thörlig auf Zeit recht gehabt werden müssen. Unter den Abschlusskandidaten der Redner vorzugzweise die Jubiläier des 450-jährigen Bestehens der Universität, gedachte dabei rühmend der Eintracht zwischen Leipzig und Bördern und der Universität, zwischen der Bürgerschaft und den Studenten, und hing ganz besonders hervor, dass jene hier durch die Aneignung Sr. Maj. des Königs (des ersten Königs, der an einer solchen Jubiläumstheil genommen) und der Königl. Brüder die Schönheit erhalten habe. In gleicher Weise gedachte er auch der sehr bedeutsamen Tagen, an welchen vor 50 Jahren unter allerdrücklichster Förmlichkeit Universitätsprofessoren nach und seit jenen Tage die Fähre der Wissenschaft hoch emporentragen hatte, wie kein anderer. Außerdem standen noch mehrere 50-jährige, weile 25-jährige Jubiläen Erwähnung, an denen die Universität ihre Beziehung auf verschiedene Weise fandgegeben hatte. Berufungen waren zwei erfolgt. An die Stelle des verstorbenen Prof. Dr. Balan war Herr Prof. Abenz aus Graz und an die Stelle des Observators an der Sternwarte Prof. Dr. Ullrich, der einem Bruder nach Copenhagen gesetzt. Herr Dr. Bruns aus Berlin traten beiden. Von außerordentlichen Professoren waren vier zu ordentlichen und von Privatdozenten sechzehn außerordentlichen Professoren ernannt worden. Nach dem Herrn Oberbibliothekar Droschke verloren waren noch die Herren Professoren Radius, Möbius und Hennemann von Sr. Maj. dem Könige durch Ordensdecreta auszeichneten worden. Die Herren Professoren Weber, Lohmeyer, Hermann und Lichtenberg wurden teilweise durch auswärtige Ärzte, teilweise durch gelehrte Gesellschaften dekorirt und anderweitig ausgezeichnet. In den vier Facultäten waren 146 zu Doctoren erzielt worden und zwar 8 in der theologischen, 23 in der juristischen, 40 in der medizinischen und 75 in der philosophischen Facultät. Nachdem der Redner hierauf erinnert hatte, dass die im Bau befindliche Sternwarte noch in diesem Jahre unter das kommen und das Augusteum beobachtung empfangen werde, dass der Grundstein der Universität noch durch eine unschätzliche Vermaltung vermehrt habe und dass das Palais für Sr. Maj. den König seiner Vollendung immer mehr entzogen werde, gedachte er nun dreizehn nicht unbedeutender Reformen, welche in Übereinstimmung mit dem I. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts vorgenommen werden können. Diesen gewiss hatte das Plenum der Professoren eine größere Freiheit hinsichtlich der Beratungen wichtiger Angelegenheiten erlangt. Die Schule für die Studenten waren einer durchgreifenden Revision unterworfen und dadurch mit der allgemeinen Geschäftigung in Einklang gebracht worden. Endlich kam die Festigung zur Erlangung der Rechtskandidatur eine Reformulierung erfahren, nach welcher mit der mündlichen von diesem Semester an zugleich eine

schriftliche Prüfung verbunden werden soll. Und die Freiheit der Universität betrifft, so waren innerhalb der Jahre 630 Studenten abgegangen, davon aber 709, bestanden 291 Ausländer, inscribiti werden, wodurch die Zahl der Studirenden von 578 auf 907 gestiegen war. Der wissenschaftliche Geist der Studenten konnte rühmend angesehen werden, und es hatte sich derselbe namentlich auch bei den Vögeln akademischer Verdienste in erfreulicher Weise fandgegeben. Obgleich vor einigen Monaten eine bedeutende Erkrankung des harmonischen Verhältnisses zwischen Bürgern Leipzig und der Studentenschaft zu beklagen gewesen war, so hatte man doch immer auf die Gesamtheit der Lehren mit Belehrung blitzen können. In Hinblick auf die erstaunlichste Zeit erwähnte der Redner noch zur Einigkeit und schloss mit Dank gegen die Bevölkerung. Nachdem er nun dem Herrn Hofrat Prof. Dr. Rosler die Inspektion der Rektoratswürde übergeben und dieser den üblichen Antritt gezeigt hatte, trat dieser sein neues Amt mit längeren Vorlesungen über die englischen und französischen Unterschieden an, der so interessant und zugleich so reizhaftig war, dass wir nicht wagen können, hier unten diesen Block bruchstückweise Mitteilung davon zu machen. Die Freiheitlichkeit schloss mit dem Gedanken: „Begeht mit freudigem Vorlesung die erste Freitunde.“

**Plauen, 30. October.** Der „Bojat. Anz.“ meldet: In vergangener Nacht sind auf der Post in Auerbach 1100 Thlr. gestohlen worden.

**Nöchitz, 29. October.** (B. G. A.) Begünstigt vom königlichen Hoftheater kann an heutigen Tage in jede entsprechende Weise die nachstehende Erwähnung der neuverwählten Schulhäuser der kleinen zweiten Bürgerschule statt.

**A Rothenkirchen, 30. October.** Bei dem gestrigen, im Schubert'schen Volkshaus abhielt abgehaltenen Tanzvergnügen hat ein fremder, bis jetzt niemanden bekannter Mensch einen 20-jährigen, gänzlich unbekannten Dienstmädchen eine so tiefe Schnitt und am Hals beigebracht, dass ihr Leben ernstlich gefährdet erscheint. Der Vorfall ist jedoch gewesen: Ein fremder Mensch in abgezweigter Kleidung tritt in den Tanzsaal und tanzt in sehr auffälliger, die Anwesenden zum Lachen reizender Weise mit einzigen Mädchen und schwam auch mit dem obenerwähnten, von hier gebürtigen Dienstmädchen des Herrnau Wappeler in Wittenwalde. Derselbe hatte sich für einen Autograph eines Oberschulmeisters ausgeschrieben und sei hierhergekommen, den Kirschweiball mitzumachen. Nachdem er seine Tänzerin, aber vergeblich, zu brechen gesucht, mit ihm aufzugehen, denkt er den Augenblick, in welchen diese sich aus dem Saale entfernt, schleicht ihr nach und trifft sie vor dem Gasthof im Treiben. Seine ihr gemachten Zumutungen mögen zur Gewissheit werden sein und während er sie jedoch mit der linken Hand umarmt und sie glaubt, er wolle ihr das um den Hals getragene Sammiband abknüpfen, ver-

sucht er, ihr mit einer Schorn Wesser die Kehle abzuschneiden. Auf ihren Schrei entflieht er nach Schramberg. Das Mädchen verläuft zu ihrer in der Nähe wohnenden Mutter zu gelangen, stürzt aber, am Hause angelangt, unglücklich nieder und muss in dasselbe getragen werden. Unter sofort herbeigezuführer ärztlicher Hilfe ist sie wieder zu Hause gekommen und ist die Schnittwunde zugestellt worden. Diese Wunde geht über die Länge von der Nase zur rechten Halsseite. Das Sammiband wag verblendet haben, dass die Baldachin durchschnitten würden. Zug der sofort angestellten Recherchen der Gendarmerie ist man den Täters noch nicht habhaft geworden. Niemand, auch das unglückliche Mädchen nicht, hat dies gekannt und so weiß man auch nicht, welche Motive ihn zu dem auf Erwiderung abgeschobenen Verbrechen veranlaßt haben mögen. (Nach Ischen Angabe des Nachrichten ist in Eibenberg der diese Wund verursachende Verdächtige in der Person eines Bürgers aus Eibenberg aufgegriffen worden.)

#### Vermischtes.

\* Aus Frankfurt a. M. schreibt man unterm 31. Oct. der „Dr. A. A.“: Das jüdische Hochfest leidet noch, indem durch die Feierlichkeiten jetzt so nahe Homburg. Die Verstellung, welche die Tage vorher im Kurhaus ausgebrochene Feuer angezündet, ist allerdings eine bedeutende, indem der wohl allen Besuchern des Hauses wirklich reizende Szenen erstaunliche Pracht (japanischer Saal) gänzlich ausgebrennt ist. Der Saal ist im Winter als Theater, und man hätte für die Garderobe u. a. außerhalb des Gebäudes einen hölzernen Anbau angelegt. In diesem Zustand bei einer Probe der Beleuchtung das Feuer, das rasch um sich griff und in den ansteigenden Saal drang. Die Entzündung des Feuers in dem nichtverstärkten und auch gegen die Ordnung errichteten Holzbaus soll, wie wir vernahmen, die beteiligten Feuerversicherungen bei der Zahlung der Entschädigungen schwierig machen, und wird wahrscheinlich einen Proces nach sich ziehen. Die Brandbeschädigungen haben auf dem rechten Flügel des Kurhauses (von der Stadt aus) stattgefunden. Der linke mit dem Kesselkabinett und den Spiegeln ist unbeschädigt und es zeigt sich gestern keine Ränderung in dem in ihnen wallenden Treiben. Doch eine, jedoch von dem Brande unabhängige Verhinderung entdeckten wir, indem durch ein Rezept der landgräflichen Regierung vom 3. d. das Maximum des Einzuges im Irene et quarto auf 5000 Gulden bestimmt (sich. herabgesetzt) ist, und die Post für jedes auf 300.000 Thlr. für das Rouette (das jetzt zwei Thlr. hat) auf 60.000 Thlr. gestellt ist.

#### Eingesandtes.

Die künftige Ergänzung lässen sich gewordener Gebühren leicht, wenn die natürlichen Kaufwerkzeuge möglichst

verkommen werden. „Sich werden sollen, bekanntlich Zweck der Erfindung ist die zu den künstlichen Einsätzen verwendeten Stoffe an Härte, Dauerhaftigkeit, Unschädlichkeit für die Gesundheit, Größe u. den nächsten Jahren gleich kommen, und zweitens dass sie sich ihrer Gestalt nach denkbar ebenso genau anschließen und daher ohne Beschwerde und sicher dem übrigen Gebühren eingehen lassen. In vielen Richtungen hat sich Herr A. Rosling in Dresden, Rath u. Leibnizstr. Nr. 1, Hobell des Großherzogs von Sachsen-Weimar, hervorragende Verdienste um die Verbesserung des nötigen Materials erworben, einmal durch seinen bekannten unveränderlichen warmen harten Gewebe zur Verbesserung (habhaft) und Herstellung künstlicher Gedärme, und sodann durch eine neu erfundene Maße zum Abformen der noch stechenden Zahne und Zahnräume, sowie das Zahnschädelische, um das die östlichen Erfindungen zu modellieren. Nach guter Perca und was sonst für Materialien von bisher zu diesem Zweck angewendet hat, geben weder vollständig genau Abdrücke, noch sind sie ohne Schmerz oder mindestens Unannehmlichkeit für den Patienten anwendbar. Die Rosling'sche Composition leidet nicht an jenen Mängeln. Sie gibt so genaue Abdrücke, dass die daraus geformten und seiner Nachbildung bedürfenden Unterlagen der Einsätze vermöge ihres vollen Anschließens durch den drossel atmosphärischen Druck fest halten und weitere Verkleinerungen somit ganz entbehrlich werden. Die Anwendung ist mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden, die Waffe wird einfach in warmem Wasser aufgeweicht. Beim Erkalten wieder erhärtend behält sie den erhaltenen Eindruck. Die Weichheit dieser Composition erlaubt die genauesten Abdrücke zu nehmen, auch bei schwammigen und weichen, ja kranken Zahnschädeln, allen Zahnwurzeln u. c., und hat keinerlei Unannehmlichkeit für den Patienten, wie auch alle Unzähligkeiten des Zahnschädeln, der Zahnhöhlen und der Zähne, von welchen Formen sie sein mögen, dadurch mit der größten Genauigkeit abgebildet werden und außerordentliche Sauberkeit ermöglicht wird. Diese trefflichen Eigenschaften zusammengekommen, lassen es gerechtfertigt erscheinen, wenn, wie hierdurch gleich, die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese wichtige neue Erfindung hingelenkt wird. Wie wir erfahren, ist diese Erfindung des Herrn Rosling bereits von den vergangenen Jahrzehnten in Anwendung gebracht und in England patentiert worden. Hiernoch ist ohne Zweifel festgestellt, dass die Herstellung künstlicher Zahnschädelteile demnächst in Vollkommenheit erzielt werden kann, wie dies bis jetzt unmöglich war.“

#### Statistik und Volkswirtschaft.

R. sächs. Erfindungspatente. Gezeit auf 5 Jahre: Am 27. October Herrn Friedrich Tragett Schurig, Siemens & Halske, Berlin u. Schurig, in Braunschweig auf eine Erfindung ausgeschrieben.

Generalversammlungen. Aachen-Kapellen-Brauerei zu Schlesien Chemnitz am 30. November.

Hof- u. Biermärkte. In Norden am 10. November.

## An die Actionäre des Steinkohlenbau-Vereins Gottes Segen zu Lugau.

In Folge einer Ministerial-Verordnung vom 14. März 1860 haben Directorium und Ausschuss beschlossen, bei der Eröffnung unserer Aktienzahl von 2200 auf 2640 Stück die älteren Aktien nicht den etwa noch rückständigen Zusatzscheinen sämmtlich einzuziehen und die neuen Aktien einer verschiedenen Form nach Tafeln und Hindernissen ansetzen unter den fortlaufenden Nummern 1 bis 2640 aufzugeben. Die ersten 2200 neuen Stück werden die Inhaber der gleichen alten Nummern, gegen Abgabe der letzteren, erhalten. Von den neuen Nummern 2201 bis 2640 erhalten die bilden Actionäre, dem höheren Generalversammlungsbeschluss gemäß, je zu fünf Stück eingezogene alle Aktien eine neue, wenn sie mit je 5 Stück der alten Aktien

100 Thaler baat

in Pfälzischen, oder preußischen Gassenbillets, Leipziger Banknoten oder Silber einzuziehen. Diese Einwendung ist bei Verlust des Rechts auf je 5 alte Aktien Incus al pari zu erhalten, längstens den 7., 8. und 9. November 1860

und war lediglich auf dem Gesellschaftsbureau zu Chemnitz zu bewirken. Gedruckte Nachrichten über den glänzenden Stand des Unternehmens sind bei den Herren H. C. Plaut in Leipzig und Berlin, Carl Knackfuss in Chemnitz und auf dem Gesellschaftsbureau zu haben.

Chemnitz, den 22. October 1860.

## Directorium des Steinkohlenbau-Vereins Gottes Segen zu Lugau.

Carl Meinert. Dr. Julius Boltmann. R. J. Bahl.

## Die Chinasilberwaaren-Fabrik von F.W. Braun,

Wilsdrufferstraße Nr. 10, (Hôtel de France) früher Sporergasse, empfiehlt ihr reich assortiert Lager eigner Fabrik von Chinasilber, Neusilber, Silberplatten, Goldapplique- und Bronze-Galerie-Waaren, in den neusten Formen, von Trink- und Speisegeräthen, Girandoles und Tafelstücken, Kerzenleuchtern, Gratielen, Altarkästen und andern Kirchengeschäftsstücken, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

N.B. Zugleich empfiehlt dieselbe ihr Atelier für galvanische Vergoldung und Versilberung aller Metalle älterer Gegenstände bei reeller und pünktlicher Bedienung. Auch werden Bestellungen auf obengenannte Artikel und Reparaturen solid und billig ausgeführt.

Beim Herannahen des Winters empfehlen die Unterzeichneten dem gelesnen Publikum

## Neue sächsische Zünden für Steinkohlen-, Braunkohlen-, Tors- und Holz-Feuerungen.

Diese Zünden empfehlen sich insbesondere wegen

1) Ersparung aller Holzes beim Feuer machen;

2) großer Bequemlichkeit und

3) Wohlheit.

Sollen diese Zünden erreicht werden, so muss ein solcher angebrannter dreieckiger Zünden, mit einer Spitz nach unten stehend, mit einer nicht zu großen aber auch nicht zu kleinen Quantität guter Steinkohle so umgeben werden, dass möglichst viel Luft leicht Zutritt findet. In kurzer Zeit wird die Steinkohle brennen, wenn der Ofen Zug hat, und kann man dann viel Kohle als man will nachlegen. Nur wenig Übung gehört dazu, auf diese Weise jedes Mal mit einem Zünden Feuer zu erhalten.

**Herrmann Koch, Altmühl; F. W. Domischke, Altmühl; H. G. Knauth, Schloßgasse; H. Hemis, Marienstraße; C. A. Finke, Karlsstraße; Gustav Neidhardt, gr. Blaues Gasse; Friedrich Lange, Prager Straße; Legler & Schmid, Auguststraße; Gebrüder Neh, Schönstraße; Carl Fiedler, Schönstraße; Max Georg Zeiter, Schönstraße; Ernst Ludwig Zeiter, Landstraße; C. G. Kieperlein, Mühlstraße; Victor Neuhart, an der Kreuzstraße; C. A. Graham, Wilsdruffer Straße; Franz Endler, Freiberger Platz; C. P. Heisenreider, Palmsstraße; Gustav Fleischig, Johannisstraße; Hermann Hähnig, Lützschenastraße; Friedrich Wollmann, Haussstraße; Julius Garbe, Baugasse Straße; Julius Dömler, Auguststraße; Julius Adler, Leipziger Straße; Hermann Franke, Weißgerberstraße; C. W. Schwarz, in Chemnitz.**

## Nicht Amerik. Glanz-Gummischuhe

## Nicht Französische Vergl.

Bei Herren, Damen und Kindern ausschließlich billig.

**H. A. Bonthaler, Altmühl Nr. 6.**

## Nitterguts-Verkauf.

Ein Allodial-Nittergut, in bester Gegend Oberpfalz, eine Weile von den Kreis- und Oberherrschen-Schädeln, eine halbe Meile zwischen Oberviechtach, mit 3300 Morgen Fläche, davon 53 Morgen Hof und Haupthaus mit Garten, 2000 Morgen gut cultivirter Acker, fast durchgängig gesäet, 1000 Morgen sehr gute neue und frischliche Weizen, 884 Morgen gut cultivirter Hornsilber, zu dreijährigem Roggenland bestellt, 103 Morgen Leinse und Bohnen, jedoch erst in neuerer Zeit erbauter Wirtschafts-Gebäuden, Dampfschwemmeeinrichtung, Wassermühle am Wirtschaftshof, und einem besondern neu erbauten Küchen-Gebäude (amerikanisch) mit großem herrschaftlichen Wohnhause, dieses jähriger, sehr reichlicher Ernte, jedoch ausreichend lebendig und todes Inventarium, ist baldigst zu verkaufen.

Die Bildmark ist bereits separiert und ganz servitiativ, gehört zu den höchsten des Kreises und hat durchweg einen gewissen Sicherheitsgrad, die höchst außerordentlich und wiederholte Prämien. Die amerikanische Mühle bringt 2000 Thlr. jährliche Rente.

Kaufpreis 186.000 Thlr., ohne Mühlen-Gebäude 160.000 Thlr.

Ein Dreitel des Kaufpreises als Anzahlung.

Hypothekenstand sicher und ganz geregt.

Höhere Auskunft — jedoch nur an Schrift — auf frankte Auffrage unter der Adresse A. R. Gross-Strehlitz 8-8.

Eine unabhängige Frau, 32 Jahr alt, die schon mehrere Jahre in einer Familie als Erzieherin gelebt hat, in der englischen und französischen Sprache und in allen gewöhnlichen Handarbeiten erzieht, sucht eine

Stellung als Vertreterin der Hausfrau und Erzieherin der Kinder, bei einem älteren Herrn oder in einer Familie. Gute Empfehlungen, schriftliche sowohl als mündliche, stehen ihr zur Seite.

Gemeigte Offerten sind eingehenden: Dresden, Auguststraße Nr. 9 zu partern unter

Adresse E. W.

Für einen sehr günstigen Preis und unter vortheilhaften Bedingungen steht eine, mit

aushaltender Wassertank, verschene

Wasserleitung, die bei einer

Unterzeichner empfiehlt sein assortiertes Lager von Getreide-, Mehl-, Cementsäcken, sowie auch die seit vielen Jahren beliebten Bier- und Filterräcken, welche zu den äußersten Preisen von bester Qualität en gros & en détail bei mir stets zu haben sind.

## Sächsische Champagner-Fabrik

### zu Dresden.

Bei der beginnenden Saison erlauben wir uns unter jetzt versandtreffen, besonders qualitätsreichen 1858 Weine zu empfehlen. Sowohl unter eigener Etiquette, als auch unter derjenigen sämmtlicher renommierter französischer Häuser in treuster Imitation, liefern wir zu den bekannten Preisen von 40, 35, 30 und 25 Thlr. per ½ Flasche.

#### Verkaufsorte:

Im Comptoir der Fabrik, Leipzigerstraße 8,

bei Herrn Julius Dömmel, Altenstraße 3,

Julius Herrmann, Elbberg 24,

Heinr. Kämmerer, gr. Brüderg. 20,

Albert Kuntze, Altmarkt 15.

Adolf May, Seestraße 16.

Soirées Magiques.

Mr. B. Steffen, se rendant à Londres, a été reçu à Francfort par quarante jours de succès. Il a été applaudi dans les salons de première distinction, dans les cercles de l'aristocratie, de la haute Bourgeoisie, et dans les loges maçonniques.

Il espère trouver le même succès à Dresden.

Les exercices de prestidigitation du jeune magicien constituent un spectacle très amusant et de bon goût qu'on peut inter

